Zeitschrift: Mobile : die Fachzeitschrift für Sport

Herausgeber: Bundesamt für Sport ; Schweizerischer Verband für Sport in der Schule

Band: 8 (2006)

Heft: 3

Rubrik: Mitteilungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 07.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Wopp, Ch. (2006).
Handbuch zur Trendforschung im Sport. Welchen Sport treiben wir morgen?
Aachen, Meyer & Meyer. 554 Seiten.

▶ Der Sport ist unübersichtlich und widersprüchlich geworden. Welche der immer rascher auftauchenden Trends eignen sich für die Schule oder die Vereine, welche sind rein kommerziell? Christian Wopp ist im Moment wohl der bestinformierte Beobachter und Analytiker des Wandels im Sport. Sein nun vorliegendes, umfangreiches Werk hilft, eine Übersicht zu gewinnen und genauer hinzusehen. Durch die Lektüre wird klar, wie der gesellschaftliche Wandel, neue Erwartungen an die Freizeitgestaltung, veränderte Einstellungen und Denkweisen vielfältige Entwicklungen im Sport auslösen und beeinflussen. Ebenso bestimmend sind neue Organisationsmodelle oder die Strategien zur Vermarktung neuer Geräte und Ausrüstung für eine bewegte Freizeit. Welche Trends können wir für unser Arbeitsgebiet nutzen und welche Veränderungen vertragen sich nicht mit unserer jeweiligen Ausrichtung von Sport. Christian Wopp ermuntert uns, Trends nicht als unausweichlich hinzunehmen, sondern auch selbst mal aus unterschiedlichen Elementen für die eigenen Bedürfnisse eine neue Spielart, eine noch nie da gewesene Sportart zu erfinden. Lassen Sie sich also zu ihrem eigenen Nutzen auf eine anregende Lektüre ein! *Max Stierlin*

Kleinmann, A. (2005).
Teamfähigkeit.
Schorndorf, Verlag Hofmann.
172 Seiten.

▶ Sie spielt nicht nur im Sport sondern auch im Berufsleben und in der Familie eine wichtige Rolle: Die Teamfähigkeit. Erfahrungen in Mann- und Frauschaften können dazu beitragen, diese wichtige Fähigkeit zu entwickeln und nachhaltig zu fördern. Das Buch aus der Schriftenreihe für Bewegung, Spiel und Sport richtet sich an Sportlehrer und Trainerinnen, welche die Entwicklung dieser Fähigkeit mit Kindern und Jugendlichen in der Praxis optimieren und sich intensiv mit dem Thema auseinandersetzen wollen.

Neben der Bedeutung der Teamfähigkeit werden die Voraussetzungen und die Phasen der Teamentwicklung thematisiert. Beispiele aus der Praxis zeigen, wie man die Teamfähigkeit spielerisch erlernen und trainieren kann. Partner- und Gruppenspiele fördern für die Gesellschaft relevante Aspekte wie Kommunikations-, Kontakt- und Integrationsfähigkeit.

Der Autor beschreibt weiter anhand einem Grundkonzept der Spielentwicklung, wie man sich systematisch einer Teamentwicklung nähern kann. Die beiliegende CD-ROM begleitet und unterstützt die Konzeption mit hilfreichen Arbeitsblättern. Der Fokus ist nicht nur auf Mann- und Frauschaften gerichtet. Es wird auch erwähnt, wie die Teamfähigkeit in Sportarten wie Laufen und Turnen gefördert werden kann. Zahlreiche Fotos erleichtern die Verständlichkeit der einzelnen Übungsbeschreibungen und illustrieren Situationen aus der Praxis. *Nora Weibel*

Owassapian, D. (2006).
Spielfächer «basic»: Spielen lernen (Kindergarten, Unterstufe)
Spielfächer «medium»: Zusammen spielen (Primarstufe 3.–6. Klasse)
Spielfächer «high»: Im Team spielen (Sekundarstufe 1)
Spielfächer «top»: Anders spielen (Sekundarstufe 2)
Herzogenbuchsee, IngoldVerlag.
www.ingoldverlag.ch

▶ Der Spielfächer ist ein neuartiges Lehrmittelkonzept, das sich an Sport unterrichtende Lehrpersonen und J+S Leitende oder Trainer/innen wendet. Die vier auf die verschiedenen Schulstufen angepassten Lehrmittel sollen die wichtigen Bausteine der Spielerziehung einfach, klar und schnell verständlich machen. Das 36-teilige Kartenset lässt sich «auffächern», damit man sich anhand der farbigen Kopfzeile orientieren kann. Die sechs bis sieben Themen («Skills») pro Fächer sind in sich so aufgebaut, dass sie die Entwicklung von Spielfertigkeiten fördern. Vorbereitende Aufgaben für den Lernstart, skizzierte Bewegungsabläufe, abwechslungsreich und stufengerecht präsentierte Übungs- und Spielformen sowie Testformen garantieren einen gezielten Aufbau. Das Lernmodell EAG ist unschwer zu erkennen; ebenso können Lernprozesse mit der Differenzierung «Erleichtern» und «Erschweren» beschleunigt werden. Die Karten können auch als Postenblätter Verwendung finden und als selbständig zu lösende Werkstattaufgaben benutzt werden. Im Wissen darum, dass vor allem Lehrkräfte der Primarschule als «Zehnkämpfer» häufig nicht die Zeit für eine ausgedehnte Planung des Sportunterrichts aufbringen, dürfte diese rezeptartige, aber qualitativ auf einem sehr guten Niveau gehaltene Unterrichtshilfe grossen Zuspruch bei verschiedenen Adressaten finden. *Duri Meier*

Sax, A. (2006).
Familienratgeber Sport. Ein Buch für Eltern von Sportverrückten und Sportmuffeln.
Zürich, Orell Füssli. 123 Seiten.

▶ Haben Sie sich auch schon Gedanken darüber gemacht, welche Sportart für Ihr Kind sinnvoll wäre? Wie können Sie Ihren Sohn oder Ihre Tochter beraten? Anna Sax, Geschäftsführerin der Schweizerischen Gesellschaft für Gesundheitspolitik und Vizepräsidentin der Eidgenössischen Kommission für Kinder- und Jugendfragen schafft mit dem «Familienratgeber Sport» mehr Klarheit in einem zunehmend unübersichtlicher werdenden Feld. Sie tut dies nicht aus der Warte der Beobachterin und Analytikerin, sondern begibt sich auf Augenhöhe mit Sportlern und Trainerinnen und beleuchtet das «Problem» zuerst in Form von Gesprächen. So erhält das zweite Kapitel («Sport ist gesund – aber wann und wie viel») im Karriere-Rückblick eines ehemaligen Radprofis ein Gesicht. Oder die Aussagen einer Unihockey-Nationalspielerin und Juniorinnentrainerin verdeutlichen die Probleme und Herausforderungen, die sich für sportliche Mädchen ergeben. Zusammen mit den eher theoretischen Hintergrundinformationen geben diese Gespräche ein abgerundetes Bild der jeweiligen Themenkomplexe «Gesundheit», «Lernen», «Wahl der Sportart», «Mädchen und Sport», «Behindertensport», «Sportverein» und «Spitzensport». Eine spezielle Erwähnung verdient sicher die umfangreiche Linksammlung, mit deren Hilfe sich Eltern noch gezielter informieren können. *Roland Gautschi*

100% NORDIC WALKING - NUR MIT TRIGGER

STÖCKE IN FIXLÄNGE ODER TELESKOP -

CLICK AND GO

MIT DEM INNOVATIVEN SCHLAUFENSYSTEM

The Trigger

SNO

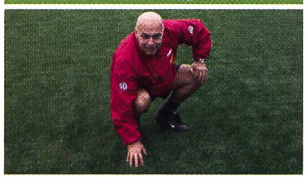
LEKI

LOWA Schuhe AG, 3800 Interlaken, info@lowa.ch www.leki.ch

www.floortec.ch

Perfekte Sportböden für sportliche Top-Leistungen!

Indoor Sportböden
Outdoor Sportböden
Kunstrasen-Systeme



FLOOR TEC
www.floortec.ch

Zufriedene Kunden in der ganzen Schweiz: Treten Sie mit uns in Kontakt und profitieren Sie von über 20 Jahren Erfahrung und einer auf Sie abgestimmten Beratung.

Floortec Sport- und Bodenbelagssysteme AG

Bächelmatt 4 • 3127 Mühlethurnen
Tel. 031 809 36 86, m.wenger@floortec.ch

PERMANENTE AUSSTELLUNG IN MÜHLETHURNEN

UNI BASEL

INSTITUT FÜR SPORT UND SPORTWISSENSCHAFTEN UNIVERSITÄT BASEL

Das Institut für Sport und Sportwissenschaften der Universität Basel bildet in Kooperation mit der Pädagogischen Hochschule Nordwestschweiz, Studiengang Sekundarlehramt Abteilung Basel, Lehrpersonen für die Sekundarstufe I im Fach Sport aus. Für die nach neuer Studienordnung konzipierte Sportausbildung werden Lehrbeauftragte gesucht. Arbeitsort ist das Institut für Sport und Sportwissenschaften in Basel.

Lehrbeauftragte für die praktisch-methodische Sportausbildung in folgenden Bereichen:

- Eislaufen
- Roll- und Trendsport
- Fitness und Tanz
- Torschuss- und Wurfspiele
- Geräteturnen und Akrobatik
- Leichtathletik
- Rückschlagspiele
- Schwimmen
- Praxis der Gesundheitserziehung und Fachprojekt

Ihre Aufgaben:

- Planung, Durchführung und Evaluation von Lehrveranstaltungen
- Mitarbeit an der Professionalisierung der Fachausbildung Sport für Sekundarlehrpersonen
- Erstellung von Unterrichtsmaterialien für Lehrpersonen
- Berufsbezogene fachdidaktische Anleitung im entsprechenden Fachgebiet
- Mitarbeit in Projekten

Ihr Profil:

- Erfolgreich abgeschlossenes Studium mit Lehrdiplom im Fach Sport für die Sekundarstufe I
- Mindestens drei Jahre Unterrichtserfahrung auf der Sekundarstufe I
- Ausgewiesene Kompetenz im entsprechenden Sportbereich mit Zusatzqualifikation wie Fachdidaktikstudium, Ausbildung in Erwachsenenbildung, Trainerdiplom etc.
- Professionelle didaktische und methodische Fähigkeiten
- Interesse an fachdidaktischen Fragen, Lehr- und Lernforschung
- Konzeptionelles und ganzheitliches Denken sowie eigenständiges Arbeiten
- Überzeugendes Auftreten
- Team- und Kommunikationsfähigkeit
- Gute EDV-Kenntnisse

Kontaktadresse

Für Auskünfte wenden Sie sich bitte an Herrn Andreas Steinegger, Tel. +41 61 377 87 81.

Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung. Bitte senden Sie Ihre schriftlichen Unterlagen mit einem Ausbildungskonzept im entsprechenden Sportbereich bis spätestens 30.6.2006 an Herrn Prof. Dr. Uwe Pühse, Institut für Sport und Sportwissenschaften der Universität Basel, Brüglingen 33, CH-4052 Basel.

Bewegung unter der Lupe

Fragen und Fakten // Die Höhe des Einkommens, der Wohnort oder die Nationalität: Drei Faktoren, die das Bewegungsverhalten beeinflussen. Wie, verrät das Observatorium «Sport und Bewegung Schweiz».

▶ Nimmt der Bewegungsmangel zu? Ein Blick ins vergangene Jahrzehnt zeigt, dass der Bewegungsmangel zwischen 1992 und 1997 markant zugenommen hat. Die Zahl der Inaktiven hat innerhalb von nur fünf Jahren um vier Prozent von 36 auf 40 Prozent zugenommen. In der Zwischenzeit konnte der Negativtrend jedoch gestoppt werden. Die Zahl der Inaktiven ist zwischen 1997 und 2002 wieder zurückgegangen und liegt heute nur noch wenig über dem Wert von 1992.

Sind Städter aktiver? Während beim allgemeinen Bewegungs- und Sportverhalten kein Stadt-Land-Unterschied auszumachen ist, kann bei der alltäglichen Bewegung unterwegs ein markanter Unterschied zwischen dicht und weniger dicht besiedelten Gebieten festgestellt werden: In den Städten ist man auf den täglichen Wegstrecken zur Arbeit, zum Einkaufen oder Ausgehen deutlich häufiger mit dem Velo oder zu Fuss unterwegs als auf dem Lande.

Wie bewegt sind Ausländerinnen und Ausländer? Die ausländische Wohnbevölkerung weist ein unterdurchschnittliches Bewegungsniveau auf. Besonders hohe Bewegungsdefizite zeigen sich bei den 15- bis 34-jährigen Ausländerinnen. Ein gutes Viertel der ausländischen Wohnbevölkerung weist keine nennenswerte Bewegung in der Freizeit auf. //

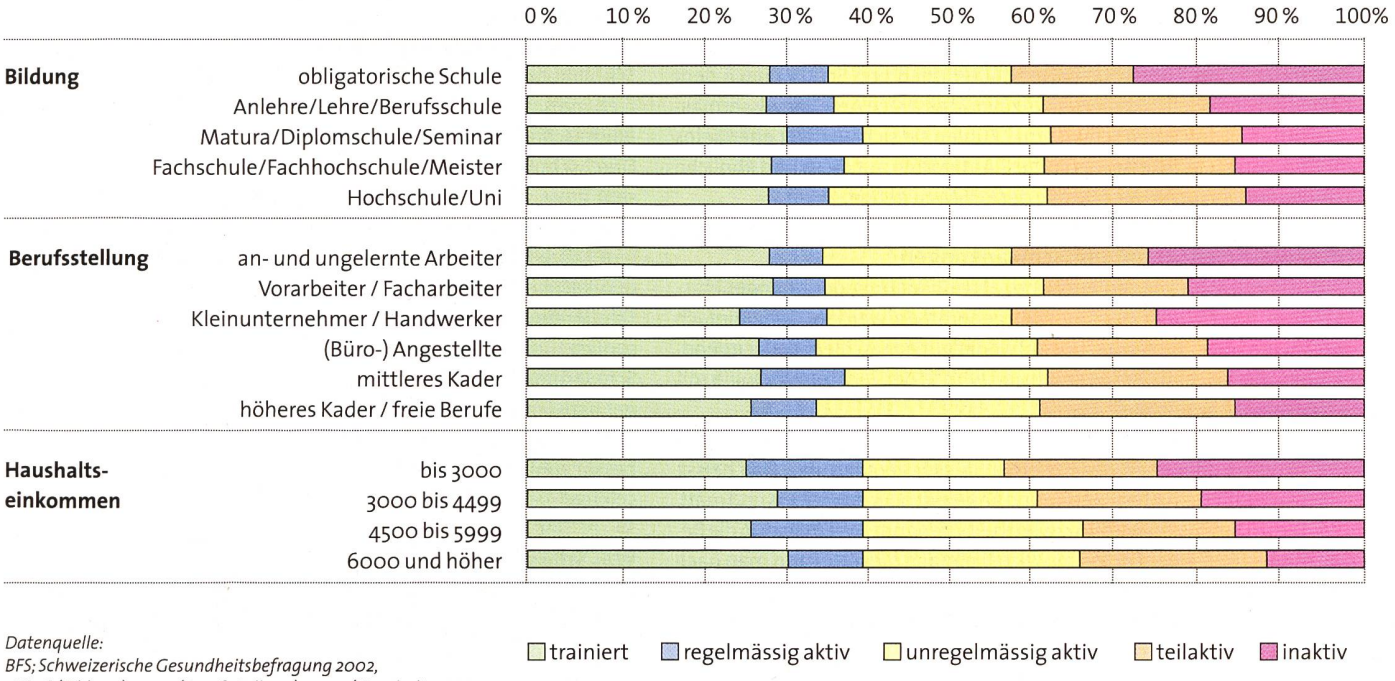
StatSanté

Resultate zu den Gesundheitsbefragungen

▶ Alle fünf Jahre wird gemäss dem Mehrjahresprogramm des Bundes eine Erhebung zum Gesundheitszustand der Schweizer Wohnbevölkerung durchgeführt. Für das Observatorium «Sport und Bewegung Schweiz» haben die Soziologen Markus Lamprecht und Hanspeter Stamm das Bewegungsverhalten der Bevölkerung auf dieser Datengrundlage detailliert analysiert. Die Zahlen und Fakten im vorliegenden Artikel beruhen auf ihrem Bericht, der beim Bundesamt für Statistik gratis bezogen werden kann.

Lamprecht, M.; Stamm, H.: Bewegung, Sport, Gesundheit: Fakten und Trends aus den Gesundheitsbefragungen 1992, 1997, 2002. Bundesamt für Statistik, Bundesamt für Sport: StatSanté, Neuchâtel 2006.

Abb.: Sind Reiche aktiver als Arme? Personen mit einem höheren sozialen Status zeigen ein besseres Bewegungsverhalten als Personen aus tieferen sozialen Lagen: Je tiefer das Einkommen, desto ausgeprägter der Bewegungsmangel.



Datenquelle:
BFS; Schweizerische Gesundheitsbefragung 2002, 18696 (Bildung), 17530 (Berufsstellung), 17344 (Haushaltsäquivalenzeinkommen).